

auf der Münche
re Baur hoch
e der deutschen
reiter als Flug
5 Jahre Buch
deutschen Öster
reiche Buchhaus
e Summe von
3 Angebot an

deutsche Presse
generals Nobil
darin, das
gite, noch drei
erstellungen der
die aller bis
pedition sei ge
unternehmen
den. Alle Mit
zeugt, daß der
seien stolz, daß
Dah an diesem
nd schwedische
hervorragenden
sein Grund

August.
n gl. Pfund
; Danz. 81,30
weiz. 80,65 648
21,96; Schne
or w. 111,82
Hilling 59,11
47,05; Arg
37.

und von Eng
auch am biegsa
ung der Räder.
häufig wie die
mäßigt in altem
angeboten war.
estenburg sowie
noch nicht ein
nd verhältnis
um Ware zu
aber doch für den
terial war teil
verfügbar und
nein wieder nur
zenmehr und alle
am, sonst per

5. 8. 7. 8.
15,8 15,5
17,0-17,5 17,2-17,5
320-325 320-325
46-56 44-53
36-40 36-40
25-27 25-27
28,0-82,0 28,0-82,0
26,0-80,0 26,0-80,0
30,0-82,0 30,0-82,0
15,0-16,0 15,0-16,0
16,5-17,5 16,5-17,5
— —
19,5-20,0 19,5-20,0
24,0-24,6 24,0-24,6
18,5-19,0 18,5-19,
21,5-22,6 21,5-22,
— —
25,4-25,8 25,4-25,
II 1928.
6 u. 7 Stück 50
10. 8-10
13-14
25
6-8
Stück 110
20
5-10
Pfund 35
Länder 10
Stück 50
10-15.

oll. Oh, wäre
llig geblieben
ist die Heilig
tier!"
Meine Mutter
die alt und
ich aber gehe
ab, das ihren
k, mein Kind.
dad ein jun
en Seheraugen
en Lodenhaar
ottes und te
n von Dr.

ihren Lippen
dnislos an.
ter. Sie ist
ich geopfert?
abahn hinde
abahn hinde
und mutterlos
der das hanste
er dem Zam
ntschlossen:
sie sehen, die
als ihr eigen
verlange von
dieser Frau
und bleibt?"
hing totat!

Aber dieser Sommer des Mühvergnügen hat auch anderen Leuten, denen Mangel an Vorsicht in ihren Unternehmungen nicht zum Vorwurf gemacht werden kann, gehabt. Sogar die meiste genannten europäischen Diplomaten werben vom Unheil versetzt, als hätte es das

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtsbain, Ammelshain, Benha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteiner, Klinga, Köhra, Lindhardt, Domzen, Standitz, Threna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naunhof; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtschöpfmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittag 4 Uhr.
Bezugspreis: Monatlich ohne Auslagen 1,55 Mk. Post ohne Beleggeld monatlich 1,55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die gespaltene Pettitzelle 20 Pf., amliche 50 Pf. Reklamezeit (Sgr.) 50 Pf. Tafell. Satz 50% Aufz. Bei unbestimmt geschrieben, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Schriftur nicht haftbar.

Druck und Verlag: Güng & Gute, Naunhof bei Leipzig, Markt 3

Beruf: Amt Naunhof Nr. 2

Nummer 92

Sonnabend, den 11. August 1928

39. Jahrgang

Amtliches.

Obstverpachtung.

Dienstag und Mittwoch, den 14. und 15. d. M. sollen die Obstpachtungen an den Straßen und auf dem Malteichgrundstück an der Burgenstraße meistbietet gegen sofortige Zahlung an Ort und Stelle versteigert werden.

Treffpunkt:

Dienstag, 16 Uhr nachmittags im Malteichgrundstück;
Mittwoch, 16 Uhr nachmittags am städtischen Hausrundstück Leipzigstraße 51.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben. Die Verpachtung erfolgt in kleinen Teilen. Als Bieter werden nur bietende Einwohner zugelassen.

Naunhof, am 10. August 1928.

Der Stadtrat.

Grundstücksverpachtung.

Die der Stadtgemeinde gehörigen Grundstücke und zwar

1. das ehem. Feigisches Feld an der Brandiser Straße, Flurstück 478 und 485 2 Hektar 40,4 Ar groß,
 2. das ehem. Buttholzfeld im Brandiser Winkel, Flurstück 531 1 Hektar 51,5 Ar groß
- sollen unter den vorher bekanntgegebenen Bedingungen

Mittwoch, den 15. d. M. abends 18 Uhr im Rathaus hier öffentlich verpachtet werden.

Naunhof, am 10. August 1928.

Der Stadtrat.

Die nächste Rüttlerberatungssitzung findet Mittwoch, den 15. August d. J. nachmittags von 12-3 Uhr für Säuglinge und Kleinkinder in der neuen Schule, Zimmer 4 statt.

Kinder aus Familien, in denen ansteckende Krankheiten herrschen (Masern, Diphtheritis, Scharlach usw.) dürfen nicht in die Beratungssitzungen gebracht werden.

Naunhof, am 10. August 1928.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Wegen Einbaus der Straße

Lindhardt-Naunhof

wird dieselbe vom 14. August an auf die Dauer der Arbeiten gesperrt. Der Fahrtverkehr wird über Großsteinberg und Köhra umgeleitet.

Lindhardt, den 12. August 1928.

Raden, Bürgermeister.

Pechvögel.

Robles Dank. — **Kindisches Vergnügen.** — **Das französische Europa.**

Der Ruhm des läufig gescheiterten Nordpolunternehmens der „Italia“ hat die ehrgeizigen polnischen Lufthelden nicht schlafen lassen. Flugs tauschten sie eine ihrer neuesten Zufallsmaschinen auf den Namen des polnischen Nationalhelden, der gegenwärtig in Warschau eine merkwürdig dunkle Rolle spielt — eine bessere Lebensversicherung als diese meinten sie gewiß gar nicht abschließen zu können und flogen los, um nach 20- oder 24stündiger Irr- und Kreuzfahrt über dem großen Wasser hämmerisch ins Meer zu stürzen.

Den einen Ruhm muß man ihnen lassen, daß sie über ihr Vorhaben kein Drama weiter machten, ehe es losging. Sie dachten: wir sind da, wir geben hoch und wir liegen. Aber nun es anders gekommen ist, nun sie sogar einem deutschen Dampfer ihre Rettung aus Lebensgefahr zu danken haben, wissen sich die edlen Polen in ihrer Heimat vor Angst und Angst kaum zu lassen. Man überläuft nachträglich noch die deutschen Flieger, denen der Ostwestflug zum erstenmal in der Menschheitsgeschichte gelungen ist, mit Schmähungen, und es fehlt nicht viel, so würde auch in diesem Fall die bekannte deutsche „Hinterlist“ für den Untergang des „Marshall Villalobos“ verantwortlich gemacht. Nun, General Nobil hat auf seinem Wege wohl verschiedene Leichen zurückgelassen und mußte sich namentlich von Schweden und Norwegen die schwersten Vorwürfe wegen der mangelhaften Vorbereitung seines Unternehmens nachsagen lassen. Aber für die Männer, denen er persönlich und der Rest seiner Expedition schließlich ihr Leben zu danken haben, hat er doch wenigstens, und mit ihm Mussolini, Worte rücksichtloser Anerkennung und Dankbarkeit gefunden. Und er ist die Polen — nur weil es Deutsche gewesen sind, die sich ihrer in äußerster Lebensgefahr annahmen. Sie zultieren mit Beschimpfungen und Verleumdungen und tun obendrein noch so, als wäre im Grunde genommen der Flug doch gar nicht möglich. Warum wirkt sie in diesem mehr als kindischen Vergnügen nicht weiter tönen. Jeder deutsche Mann wird weiter seine Menschenpflicht tun, wo immer er dazu Gelegenheit findet, und im übrigen abwarten, ob es den Polen einmal gefallen wird, sich von dem festwurzelnden Deutschenhaus, der immer wieder aus ihren Reden und Taten hervorbricht, frei zu machen oder nicht.

Aber dieser Sommer des Mühvergnügen hat auch anderen Leuten, denen Mangel an Vorsicht in ihren Unternehmungen nicht zum Vorwurf gemacht werden kann, gehabt. Sogar die meiste genannten europäischen Diplomaten werben vom Unheil versetzt, als hätte es das

Deutschlands Politik des Friedens

Diplomatenempfänge beim Reichspräsidenten.

Eine Rede Hindenburgs.

Der Reichspräsident empfing Freitag drei neue Vertreter fremder Mächte zur Überreichung ihrer Beglaubigungsscheine. Der wichtigste Vorgang dabei war zweifellos der Empfang des neuen englischen Botschafters Sir Horace Rumbold, der ein Handschreiben seines Königs überbrachte.

In der Feierlichkeit nahmen in Begleitung des Reichspräsidenten teil Staatssekretär Dr. Neuhart und Staatssekretär von Schubert als Vertreter des Reichsministers Dr. Stresemann sowie der Chef des Protocols, Gesandter Köster.

Sir Rumbold

hat in seiner Ansprache die Bedeutung, den Einfluß und die geographische Lage Deutschlands hervor und betonte, daß diese Umstände es zu einem entscheidenden Faktor beim friedlichen Wiederaufbau und bei der friedlichen Entwicklung Europas machen. Er fuhr fort:

Die allgemeine Entspannung, die durch die Verträge von Locarno herbeigeführt worden ist, zusammen mit Deutschland's erfolgreicher Teilnahme am Werke des Völkerbundes bietet die beste Gewähr für die weitere Mitarbeit dieses Landes an einer Politik des Friedens und der Versöhnung.

Dadurch, daß es meinen beiden

Vorausnahmen gelungen ist, das Vertrauen Guerres Erstellen

Schicksal gerade auf sie ganz besonders abgesehen. Angefangen hat es mit Herrn Briand, der schon am Anfang des Sommers seine Gesundheit so nachhaltig erschöpft fühlte, daß er nur äußerst selten zu sprechen und gerade dann, wenn z. B. der deutsche Botschafter ihn in besonders dringlichen Angelegenheiten zu sehen wünschte, niemals zu haben war. Nicht lange und auch der deutsche Außenminister mußte um Urlaub bitten, obwohl die Wahlbewegung gerade im besten Gange war und bald darauf die Notwendigkeit einer neuen Regierungsbildung seine Abwesenheit von der Reichshauptstadt so gut wie unmöglich machte. Aber Herr Stresemann mußte in den Schwarzwald und von dort in die böhmischen Wälder flüchten, und auch heute weiß man noch nicht, ob er imstande sein wird, gegen Ende August der Einladung nach Paris zur Unterzeichnung des Kriegsabschlußvertrages Folge zu leisten. Kann sein, kann auch nicht sein — alles hängt von seinem Gesundheitszustand ab, von dem sich im Augenblick nur sagen läßt, daß er nicht etwa nur von rein körperlichen Vorgängen und Einschlüssen bestimmt werden wird.

Und nun kommt als Dritter im Bunde auch Herr Chamberlain und läßt sich beurlauben. Ihm fehlt es an der Lunge, wie in London ernsthaft verschafft wird. Also wird er weder nach Paris noch nach Genf reisen können, selbst auf die Gefahr hin, daß ohne ihn auch andere Leute die Lust verlieren sollten, sich in große Reisekosten zu stürzen. Europa, dem die Regierung der Vereinigten Staaten eben mit der weißen Salbe des Kriegsabschlusses auf die Rüste gespuckt hat, darf nicht weiter auf die Regierung der Vereinigten Staaten verzichten, die in diesem Augenblick Frank melden. Der Patient ist offenbar schlecht gelaufen, er leidet an Appetitlosigkeit und mag sich von der amerikanischen Medizin anscheinend auch nichts Nechtes versprechen. Das ist Peck; schlechter hätte es der wohlmeintende Arzt von früher gar nicht treffen können. Ein Glück nur, daß er selber von so robuster Verfassung ist, daß man eine Ansteckungsgefahr nicht zu befürchten braucht. Europa wird vielleicht an seiner Unmöglichkeit zugrunde gehen. Die Vereinigten Staaten werden es gewiß, strohend von Leben und Fülle, wie sie dastehen, in jedem Fall überleben.

Dr. Sy.

und Ihrer Minister zu erwerben, haben sie, aufrichtig unterstützt von Ihrer Regierung, in großem Maße dazu beigetragen, die gegenwärtigen zwischen beiden Ländern herzustellen. Es wird mein ernstes Bestreben sein, Ihnen Beispiele zu folgen, um, wenn möglich, diese Beziehungen immer herzlicher zu gestalten.

Die Antwort des Reichspräsidenten

würdigte die Ehre, ein Handschreiben des englischen Monarchen zu empfangen, und die hervorragenden Stellungen, die Sir Rumbold im Dienste seines Landes bereits eingenommen hat, und bedachte mit warmer Anerkennung seines Vorgängers. Dann sagte der Reichspräsident:

Ich begrüße es lebhaft, Herr Botschafter, daß auch Sie als Ihre vornehmste Aufgabe betrachten, Ihr Amt im Geiste vertrauensvollen Zusammenarbeitens zu führen, um die zwischen dem Deutschen und Britischen Reiche bestehenden guten Beziehungen zu pflegen und auszubauen. Seien Sie versichert, daß Sie hierin bei der deutschen Regierung und bei mir stets volle Unterstützung finden werden. Ich hoffe mit Ihnen, daß die Verträge von Locarno und die Einrichtungen des Völkerbundes die von Deutschland und Großbritannien in gleicher Weise verfolgte Politik des Friedens und der Versöhnung erleichtern und fördern werden.

Hindenburg hieß dann den Botschafter herzlich willkommen, ebenso anschließend den Gesandten Argentiniens, Dr. Ernesto Restelli, und den Gesandten Italiens, Herrn Luc Dominique, die ebenfalls ihre Beglaubigungen überreichten.

des Gesamthaushalts nicht in Frage kommt. Vor allem sollen die entsprechenden Erspornisse in den folgenden Jahren bei sonstigen Erstzügen erzielt werden.

Angesichts dieser Tatsache kam das Kabinett, allerdings erst nach Kundenlanger Beratung zu dem Besluß, den Bau des Panzerschiffes in Angriff zu nehmen.

Gespräche aus der Totenkommer.

Die letzten Rufe des sterbenden Funkers.

Über die Gespräche, die zwischen dem Funken des verunglückten Unterseebootes „F 14“ und dem Funken des Unterseebootes „F 15“ stattfanden, werden noch folgende Einzelheiten veröffentlicht. Auf den Ruf des „F 15“ antwortete der Telegraph von „F 14“: „Wir befinden sehr Tote. Das Boot steht im Meergrund. Die Lage des U-Bootes ist fast vertikal.“ „F 14“ signalisierte bald darauf das Vorhandensein von giftigen Gasen, die infolge des Kontaktes der Accumulatoren mit Meerwasser entstanden waren. Die Mannschaft teilte mit, daß die Aufzufuhr keine Erleichterung bringt und daß sie sich infolge der Gasen in einer höchst schlimmen Lage befindet. Der Funke signalisierte weiter den Rettern, sich zu beeilen. Während der Nacht waren die Retter infolge des schweren Seeganges gezwungen, die Arbeit aufzugeben. Gegen 11 Uhr nachts wurden die Signale des Funkers von „F 14“ immer schwächer. Die Retter vernahmen noch deutlich die Worte: „Wir sind verloren“; dann wurden nur noch einige Punkte und schwache Striche vom Radiotelegraphen des „F 14“ ermittelt und schließlich folgte dieses Schweigen. Als das U-Boot gehoben und geöffnet wurde, fand man den toten Funken vor seinem Apparat, auf dessen Tasten noch immer seine leblose Hand ruhte.

Der deutsche Geschäftsträger hat auftragsgemäß der italienischen Regierung zu dem Verlust der Offiziere und Mannschaften des italienischen Marine, die bei dem Untergang des Unterseebootes „F 14“ ums Leben gekommen sind, das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen.

Fortschreitende Mobilisierung in Pommern?

Königsberg. Die Ostpreußische Zeitung schreibt: „Die allmähliche Mobilisierung in Pommern läßt sich nirgends mehr verheimlichen und wird auch nicht verheimlichen. Aus dem Kreis Karthaus ist uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt worden, daß dort von den Bürgern militärische dringenden Ereignissen jugendliche Landarbeiter zu den Waffen gerufen worden sind. Es würde ohne ersten Hintergrund keinen Zweck einfachen, seiner Landwirtschaft während der Haupterntezeit die notwendigen Kräfte um des Handels willen zu entziehen. Aus Tholen bedrängten Eltern die von uns gemeldete ausfällige Verstärkung der Garnison und teilen und ferner mit, daß auch hier die jungen Rekruten ganz plötzlich und unerwartet zu den Waffen gerufen worden sind. (Die Verantwortung für die Nichtigkeit obiger Meldung muß der Ostpreußischen Zeitung überlassen werden.)

Die Einführung der Knorr-Bremse in Frankreich.

Paris. Der Vertrag über die Einführung der Güterzugbremse in Frankreich auf Sachsenbergkontor ist von der Knorr-Bremse und den französischen Eisenbahngesellschaften unterzeichnet worden. Dieser Vertrag wurde am 1. August von der Reparationskommission genehmigt und sowohl den französischen Eisenbahngesellschaften als auch dem Pariser Delegierten der Firma Knorr, Kinaud, zwecks Weitergabe an diese überreicht. Der neue Vertrag ist nach dem Verdon-Vertrag der größte bisher auf Sachsenbergkontor getätigte Abschluß.

Der Panzerkreuzer wird gebaut.

Am Nachmittag des 10. August trat das Reichskabinett nach den Sommerferien zum ersten Male wieder zu einer Sitzung zusammen. Alle Minister, mit Ausnahme des Reichskanzlers Dr. Stresemann, der sich z. Zt. in Oberhof in Thüringen zur Kur aufhält, waren dazu erschienen.

Auf der Tagesordnung stand neben der Besprechung des gewöhnlichen Standes der deutsch-rumänischen Verhandlungen und der Vorlage über die Erweiterung der Sicherungspflicht der Angestellten sowie der Verlängerung der Krisenunterstützung, vor allem die Entscheidung über den

Bau des Panzerschiffes A.

Der Reichstag hatte bei der letzten Plenarsitzung